



Universitätsbibliothek Paderborn

Mons Calvariæ

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnnd Figuren erläutert/ vil authoritates, andæchtige ...

Deß Bergs Calvariae, Ander Theil - Darinn die Sieben letzte Wort/ welche der Sohn Gottes geredt hat am Stammen deß Creutzes/ Mit sambt vilen Figuren der H. Schrifft erkleret/ auch allerhandt andechtige comtemplationes vnd schöne exclamationes eingefürt werden

Guevara, Antonio de

Coellen, M.DC.XXXIV.

Daß wir vnser Hertz conformiren müssen mit dem Herten Christi/ damit wir jhne recht lieben vnd dienen können.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45916)

Was gestallt wir vnser Herz conformiren müssen mit dem
Herzen Christi/damit wir ihne wissen zu lieben/vnd ihm kön-
nen recht dienen.

X. Cap.

Cor tuum nunquid est rectum cum corde meo, sicut cor meum est re-
ctum cum corde tuo? Im vierdten Buch der Könige wirt erzehlt
das Iehu König in Israel auß Samaria sey gezogen vmbzubringen
die Kinder Achabs vnd die Priester Baals. Auff der Reif aber begegnete
ihm ein Richter mit Namen Ionadab, vnd zum selbigen sprach er dise
wort: Sag mir Ionadab, ist auch dises dein Herz so getrew / auffrecht
vnd redlich/wie das meine? Darauff gab ihm Ionadab zur antwort vnd
sprach: O König Iehu, du solt wissen / daß mein Herz gleichförmig ist
deinem Herzen. Auff dise antwort replicirte der König vnd sprach:
Weil dan dein Herz auffrecht vnd getrew ist / wie das meine / so reich
mir dein Handt/vnd setze dich zu mir im Wagen / damit wir vns mit
einander unterreden/vnd von wichtigen Sachen mögen berathschlas-
gen. In warheit / dises ist ein wunderbarliche Figur/welche würdig ist
speculirt vnd verstanden zu werden / dan in derselben zeigt vns der Herz
an/was für grosse ding er für vns thut / vnd was wir von sementwegen
zu thun schuldig. Wer ist der König Iehu, welcher auß *Iudea* nach Sa-
mariam reiste / daselbst zu straffen die böshafftige Menschen/ andei ist
als eben der einige Sohn Gottes / welcher auß dem hohen Himmel her-
ab gestiegen ist / zu uertilgen vnser Sünd? *Augustinus* spricht: Versüße
du/das keine Sünder verhanden seyen in der Welt / so wil ich dich vers-
ichern / das in derselben nit sein werden böse Menschen. *Fulgentius*
spricht: Gleich wie man im Himmel keine Sünder geduldet/eben also
bewilligt man darinn keinen bösen Menschen / hergegen gleich wie in
der Höllen anders nichts ist als lauter Sünd/ eben also findet man an-
ders nichts als böse Menschen. Vil mehr seynd wir schuldig vnserm
Herrn Christo/weder die von *Samaria* ihrem König Iehu, dann derselb
König reinigte nur die Statt *Samaria* von bösen Leuten/aber d Sohn
Gottes reinigt die ganze Welt von Sünden. Wer seynd die Kinder
Achabs, welche der König Iehu köpffte / vnd wer seynd die Priester Baals
die er umbbrachte/anders / als eben die Abgöttere / welche Christus bes-
nam.

Jehubes
deut
Christü.

massen den Heyden / vñnd das Mosaische Geseß / welches er benam den
 Hebreern? Was ist der Wagen / auff welchem der Sohn Gottes voln-
 brachte solche hohe vñnd gewaltige Thaten anderst / als eben das Creuz /
 an welchem der gebenedeyt Herr Jesus erworben hat so vil vñnd hohe
Victorien? Zuerwegen ist bey diesem Paff / daß der König Iehu den Iona-
 dab nicht gefraget hat / ob sie gleichförmig wären in Kleidern / oder im
 essen / sonder in der Lieb. Dann vns wirt dardurch zu verstehen geben /
 daß der Herr bey weitem mehr sihet auff die Lieb / die wir zu ihm tragen /
 weder auff die Dienst / die wir ihm erzeigen.

Der Wa-
 gen Iehu
 bedut dy
 Creuz
 Christi.

Über die wort des Propheten: *Bonorum meorum non eges*, spricht
 Basilius: Ich sihe / O Herr / ich sihe / daß / vñnd wie vil notdürffiger ich
 bin deiner / du vñnd so vil weniger notdürffig bist meiner / dan ob du dich
 schon mercken lässest daß du etwas von mir begereist / so seynd doch sol-
 ches nicht die Güter des glücks / sonder die Liebe meiner Seelen.

Zumercken ist es auch / das niemande anderer als eben der König
 Iehu habe dem Ionadab die Handt gereicht / zu steigen auff den Wagen.
 Dan es wirt vns durch diese Geheimnuß angedeut / dz allein der Sohn
 Gottes vñnd kein anderer heiliger im Himmel mechtig gnug ist vns zu
 ertheilen die Gnad / ihne zu lieben / noch die stärck / ihm zu folgen. O Er-
 löser der Welt / wer ist bastant dich zu lieben / vñnd wer hat die Stärck
 dir zu folgen? Wer wäre bastant / zu dir zu steigen auff den Wagen /
 auff welchem du triumphirest / vñnd an das Creuz / an welchem du
 stirbst / wo fern du vns nicht reichest dein Handt hinauff zu steigen / vñnd
 wo fern du vns nicht helst mit deiner Handt damit wir nit fallen? Wie
 wäre es möglich / das Magdalena wäre abgestanden von irer Bazucht /
 Matheus von seinem Wucher / Paulus von seiner Verfolgung / der
 Schecher von seinem Freybeuten / wo fern der Sohn GOTTES
 ihnen nicht hette dargebotten sein Handt / vñnd sie zu ihm gezogen an
 das Creuz? Weil in heiliger Schrift durch die Füß verstanden wer-
 den die gute *proposita* vñnd vorhaben / vñnd durch die Handt verstanden
 werden die gute Werck / was bedut / das Iehu dem Ionadab nicht dar-
 reichte den Fuß / sonder die Handt hinauff zu steigen auff den Wagen /
 anderst / als das Gott der Herr vil ehender greiffet nach den guten Wer-
 cken / die wir begehren / weder nach den H. Verlangen / die wir haben.
 Gregorius spricht: Begerestu mit dem Hauptman Ionadab zu steigen
 Montis Caluarix 2. Pars. h auff

Christus
 zu sich ge-
 zogen die
 Sünder.

Die Hand
bedeuten
gute
Werck.

auff den Wagen des Creuzes / so mustu nicht hinauff steigen niedere
Zungen/welches da seind die gute wort / noch mit den Füßen/welches
da seind die gute verlangen / sonder mit den Händen / welches da seind
die gute werck / dan der H. Ioannes spricht nicht: *verba eorum*, noch / *desi-*
deria eorum, sonder / *opera eorum sequuntur illos*.

Also auch istis wol in acht zunehmen / das der König Iehu nicht hat
haben wollen / das der Hauptman Ionadab solte steigen auff den Was-
gen / ehe vnnnd beuor er versichert vnnnd vergewist war / das er sein waren
Freunde seye / Also / das sie zuuor mit einander vereinigten vnd verbans-
den die Herzen / vnd erst hernacher einander gaben die Hände. *Basilius*
spricht: Wo fern einer in der Kirchen sich bemühet zu arbeiten / vñ bey-
nebens vergiffzulieben / von demselben kann man sagen / das sein dienst
Gott dem Herrn nicht allein nicht wirt sein angeuemb / sonder das er
auch gehalten wirt werden für importunisch vnd vngestümb / dann der
Herr wil sich nicht lassen bedienen von gezwungenen Leuten / sonder von
willigen Christen.

Christus
begert
ein gutes
getrewes
Hertz.

Schließlich ist bey diesem fall zumercken / das der König Iehu sich mit
contentiren ließ vom Ionadab zubegere das Hertz / sonder er hat gewölt /
das er im geben solte ein gerechtes / gesundes vnd getrewes Hertz. Eben
dieses begert thut Christus auch an vns / dan / welcher Mensch ein krum-
pes / linckes / vnd bastardisch Hertz hat / den selben wirt der Sohn Gottes
nimmermehr annemen für einen Sohn. Wer ist der jenig / welcher ein ge-
sundes vnd gerechtes Hertz hat / als eben der Knecht des Herrn / welcher
nichts anders begert von dieser Welt / als allein Jesum Christum / Wer
ist der jenig / welcher da hat ein linckes vnnnd krummes Hertz / als eben der
Seeloh Mensch / welcher wed nach Christo noch nach jm selbst nichts
fragt / sonder das er alle Stundi sich je lenger je mehr vertiefft in der
Welt / Dieses hat wol gewußt der H. Prophet *Dauid*, als er sagte: *Cor*
mundum crea in me Deus, & *spiritum rectum innoua in visceribus meis*,
als wolte er sagen: O grosser Gott Israels, O grosser Herr des Hauses
Jacobs, ich bitte vnd er suche dich / du wollest mir schaffen ein neues Hertz /
vnd wollest mich begnaden mit einem rechten waren Geist / dan dz Hertz /
welches ich mit bracht hab auß dem Bauch meiner Mutter / darff ich
dir weder anerbieten / vil weniger dörfte es vor dir erscheinen / septemal
es aller vnflügig ist von Sünden vnd beladen mit Sorgen. O gütiger
Herr Jesu / O hoffnung meiner Seelen / wie könte ich mit einem Hertz

Herrn Gebett vor dir erscheinen / vñ was könnte ich für ein billichers begeren an dich gesinnen / als wan ich spreche: *Cor mundum crea in me Deus.* das du nemlich mir geben wollest ein reines Herz / mit welchem ich dich könne loben / vñ einen neuen Geist / mit welchem ich dich möge lieben: Gib mir O Herz Jesu / gib mir einen neuen Geist / dan mein Geist ist numehr alt vñ rostig: Gib mir ein reines vñ keusches Herz / dan das meinig ist vnflätig vñ verfault / dan sonst können weder meine Gebett dir sein angenehm / noch k. me meine werck können vor dir verdienstlich seyn. *Cassiodorus* spricht: *Dauid* war nicht *content* noch zu friden / das er am Blut war Edel / im Ambt ein Prophet / im Standt ein König / sonder vber das alies begeret er vom Herrn ein reines Herz. Dan er hat vns dar durch angezeigt / das es wenig hilfft ob wir schon der Welt seynd angenehm / wo fern wir stecken in der Dignad Gottes. Vñ also dan stehen wir in Gottes Dignad / wann wir besitzen ein vnsaubers Herz vñ wan wir b. l. den seint mit v. len Geistern: Vñ alsdan haben wir vil Geister / wan wir andern Leuten mehrers dienen vñ willfahren weder Gott dem Herrn. Welches aber der Prophet nicht beflucht / dan er begeret von Gott / das er jm nur geben wolle ein reines Herz / mit welchem er an ihne glauben möge / vñ einen gerechten Geist / mit welchem er jm dienen möge. Derwegen / O mein Seel / warumb begerstu mehr als ein Herz / seymal du mehrers nicht hast zu lieben als Christum als seine Vñ warumb begerstu mehr als einen gerechten vñ g. Geist / seymal der böß Feind der seinig ist / welcher in einen Körper eingeufft vil Geister / da doch dem Gott für alle die seinen mehrers nit hat als einene *Bernardus* spricht: Wo fern wir mit Christo steigen wollen ans Creutz / ist vonnöthen / das wir auß vnserm Herzen eben das jenige mache / was Christus hat gemacht auß seinem Herzen / nemlich / das er mit sambt dem Herzen Gottes hat an sich genommen ein menschlich Herz / vñ mit sambt dem Herzen des Geistes hat er angenommen ein Fleisches / vñ mit sambt einem hohen Herzen hat er angenommen ein gütiges / vñ mit einem rachsüchtigen Herzen hat er angenommen ein gütiges. Sodan Gott ein neues Herz hat an sich genommen / als er auß dem Himmel stieg in die Welt / warumb woltest dan du nit auch *renouiren* vñ ernewren dein Herz / zu steigen auß der Welt in Himmel.

Endt des ersten Wortes welches vnser Erlöser geredt hat am
Stammen des Creuzes.

Dauid
beget
ein reines
Herz.



Argumentum Don Petri Velez de Gueuarra
 vber das ander Wort / welches vnser Herz vnd Heylandt
 Christus geredt hat am Creutz.

N E reputes mihi Domine in iniquitatem, neq; memineris ser-
 ui tui, agnosco enim seruus tuus peccatum meum. 2. Reg. 19. c.
 Nach dem der gewaltig Haubtmann Ioab seinen Herrn
 den König David dahin bered vnd bewegt hatte / daß er
 von sich ablegen solte die Klagkleider / vnd vergessen den Todt sei-
 nes Sohns Absolons, auch her für gehen / damit er von seinen Vn-
 terthanen gesehen würde / ist vnter andern rebellanten vnd meinedis-
 gen / einer mit Namen Symey, vor dem König David niedergefallen
 auff seine Knie vnd gesagt: Mein Herz / rechne mir nit zu die Misse-
 that / vnd gedenc nicht / das dein Knecht dich belaidigt / dan ich dein
 Knecht erkenne / daß ich gesündigt hab. Eben auff dise weiß ist vnter
 denen / welche Christum angenommen hatten für einen König vnd
 einen Richter / einer vnd nicht der lezt gewest der Schecher / wel-
 cher zu der rechten Hand Christi war gecreuzigt. Diser hatte Gott
 in vil weg erzürnt / seytemal er die ganze zeit seines Lebens hatte zu-
 bracht mit rauben / stelen vnd freybeuten. Aber gleich wie es dem Sy-
 mey gnug war daß er seine Sünd erkennte / eben also hat diser fromb
 Schecher mehrers nit bedürffe / als dz er sich verfügte zu der Barm-
 herzigkeit. Der vnterschied zwischen dem einen vnd andern ist / das
 gleich wie David zum Symey sagte: *Non morieris* „ du solt nit sterben /
 eben also Christus dem Schecher verheissen hat das Paradyß spre-
 chendes: *Hodie mecum eris in Paradyso*: David besalch seinem Sohn /
 daß er ihne solte lassen vmbbringen / aber Christus hat verordnet /
 daß der Schecher solte auffgenommen werden in die Glori / dan er
 helt einen einigen dienst / welchen man ihm erweiß / vil höher / wede
 daß er sich solte erzürnen vber eine ihm zugefügte iniuri. *Pro Daniele*
posuit cor ut liberaret eum, & vsque ad occasum solis laborabat, ut erue-
ret illum, spricht die Schrift Danielis am 6. als wolte sie sagen: Ob
 wol keine falsche ankläger mangelten / welche den frommen Daniel

Symey
 mein
 dig.

Der Sche-
 cher Gott
 vilfaltig
 erzürnt /
 aber
 barmherz-
 igkeit
 erlange.

petr

verklaget/so hat doch der König *Darius* sich seiner von Herken an-
genossen/vnd thet grossen freiß/daß er den *Daniel* erlöste/vnd bemü-
het sich biß die Sonn vnergieng/damit er im möchte frissen das Les-
ben. Zwar gar schwere Sünd seind damals dem *Schecher* zugemüt-
gangen/die ihne bewegen heiten können zur verzweyflung/vnd die
der böß Feindt vor Gott präsentirte, damit er ihm versagen solte die
Verzeyhung/aber Christus hat sich seiner sachen dermassen ange-
nommen/daß er vnd etliche andere Sünder seynd selig worden. A-
ber damit man verstehe/was für ein Vndercheid sey zwischen der
faue des Menschen/vn der Gnad Gottes/ist zu wissen/daß/vnan-
gesehen *Daniel* gerecht vnd des Königs Diener war/er doch nit ent-
gehen hat können der Löwengrubem/Aber/vnangesehen diser *Sche-
cher* ein Sünder war/so hat er sich doch Christi Gesellschaft der-
massen zu nuz gemacht/daß er zum aller erstemal hat auß seinem
Munde gehört die Stimm: *Hodie mecum eris in Paradyso*, heut wirstu
bey mir sein im Paradyß. *Heliseus autem videbat & clamabat, pater
mi, pater mi, currus Israel & auriga eius* spricht die Schrift 4. Reg.
cap. 2. als wolte sie sagen: Als *Eliseus* sahe/das sein Herr vnd Vate-
ter *Helias* mit einem feurigen Wagen gen Himmel hinauff verzuckt
ward/sing er mit lauter Stimm an zuschreyen vnd zusprechen: Mein
Vatter/mein Vatter/der Wag Israel vn Fuhrman. Ich glaub/
ich würde nicht gar vnrecht reden/wan ich schon sagte/daß der feu-
rige Wagen/in welchem der *Helias* ist gen Himmel gezuckt worden/
nichts anders sey/als das obliegende vnd triumphirende Holz
des Creuzes/an welchem Christus in der Liebe brennend/ ge-
storben ist von vnsern wegen/daß auch durch den *Eliseum* verstan-
den werde der fromb *Schecher*/welcher mit lauter Stimm geschry-
en sich Christo befolchen/vnd gesagt hat: *Domine memento mei, dum
veneris in regnum tuum*. Dann gleich wie *Heliseus* den *Heliam* accom-
pagnirt vnd begleitet hat von *Galgalis* biß gen *Bethel*, eben also hat der
Schecher Christum accompagnirt von *Ierusalem* biß auff den Berg
Caluaria: Vnd gleich wie *Heliseus* gangen ist mit dem *Helia* von *Be-
thel* biß gen *Iericho*, eben also ist der *Schecher* mit sambt Christo
vom Berg *Caluaria* gestiegen an das Creuz/vnd gleich wie *Heli-
seus* von *Iericho* war/vnd mit dem *Helia* gangen ist durch den *Ior-
dan*, eben also hat der *Schecher* dem Sohn Gottes gesellschaft ge-
h
ij
leiff

Vnters-
cheid
zwischen
der faue
Gottes
vnd der
menschen.

Helia
Wagen
bedeut
dz Creuz
Christi.

Helias
bedeut
Christum
Heliseus
den sche-
cher.

leist dich in den Todt des Creuzes / vnd von dannen bis in die Glori.
Perge quo cupis, & ero tecum ubicunque volueris, spricht der Knab zu
Ionatha, als wolte er sagen: Herr / vnuonnöthen ist es daß du vil mit
 mir redest vnd mir sagest / sonder gehe hin / wo es dir gefellig vnd
 füre mich / wo hin es dich gelüftet / dann ich bin vrbietig zugehen / zu
 thun vnd zu lassen alles was dir geliebt. Ob schon die *impresa* vnd
 der Anschlag welchen *Ionathas* vor ihm hatte / schwer war / so war
 doch die *affection* vnd der Will / mit welchem der ander ihm diente /
 vnd die Danckbarkeit / vmb daß der ander sine hatte erwöhlt zu einem
 geferdien / der massen groß / daß er ihm nicht könte abschlagen / vñ
 angesehen die Gefahr vor augen war: Ob wol Christus verurtheilt
 war von den Heyden / *iustificirt* von den Hencern / verspott von
 den Hebreern / verlassen von seinen Aposteln / vnd verhaft von
 der gansen Welt / so war doch solches alles nicht *hastanz* noch gnug-
 samb / den frommen Sचेcher abzuhalten daß er sich nicht solte re-
 commendiren vnd befehlen dem jenigen Herrn / welcher ihm so hoch
 könte *fauorisiren* vnd helfen. Wir lesen im andern Buch der Kö-
 nige am 19. cap. Daß / nach dem der Krieg mit dem *Absolon* aller-
 dings gestillt vnd hingelegt war / ein erbarer alter Mann mit Na-
 men *Berzellay*, seye auß seiner Statt zu *Galaad* außgangen vnd
 kommen zum König *Dauid*, auff meynung ihne heim zuzuchen vnd
 ihm Glück zuwünschen von wegen der erlangten *Victori*, dann als
Dauid ohne alle *Victuali* vnd Speiß im Feldt herumb zohet / hat diser
Berzellay ihne mit allerhandt essender Speiß / nach besser möglich-
 keit versehen. Derwegen zur danckbarkeit *importunirte* vnd bate ihne
 der König *Dauid*, mit nachfolgenden Worten: *Veni mecum vt requi-
 escas securus in Hierusalem*, als wolte er sagen: Mein Freundt *Ber-
 cellay*, weil du erbarmus hast gehabt mit mir / vnd weil du mich / als
 ich hungerrig / matt / vnd bloß war / hast gespeißt vnd gesterckt / so be-
 gere ich von dir / vnd ich bitte dich ganz freundlich / du wöllest dich
 mit mir begeben gen *Jerusalem* / daselbst wil ich dir ein vnterhal-
 tung vnd mittel geben / damit du die vbrige zeit deines Lebens köntest
 verzehren in frid / vnd sicher sein vor deinen Mißgönnern. Ob wol
 diser Sचेcher in seinen lebzeiten war gewesen ein Gottloser Mensch
 vnd Rauber / Nicht destoweniger aber weil er sich befand an dem
 Ort / an welchem ihne jederman hatte verlassen / vnd weil er sich
 erzeigte

Standes
 haffte
 Zeit des
 Sचे-
 chers.

Der Sचे-
 cher von
 jederman
 verlassen/
 aber von

erzeiget als einen Freundt / vnange sehen menntiglich im war feinde / Christo
der Him
mel vers
heissen.
 so hat der Sohn Gottes zu erstattung solcher Freundschaft vnnd
 Treu / ihm nicht allein dam als verheissen den Himmel / sonder hat
 ihne hernacher in seiner sterbstunde (allermassen der König David
 den Berzellay vber den Iordan gefürt) mit sich genommen in die Glo
 ri. Also / das von diesem Schecher kan gesagt werden was im 2.
 Buch Machab. am 5. cap. geschrieben stehet / nemblich: *Qui dereli
 ctus in ira Dei omnipotentis est, iterum in magni Dei reconciliatione cum
 summa gloria exaltabitur*, das ist / der jenig / von welchem der Herz als
 lerdings abgezogen hatte sein Handt / vn welchem der Zaum gelass
 sen war / sich zu regiren nach seinen appetiten, vnd zu thun was seinen
 Sinnlichkeiten gelüftet / derselb (sag ich) ist dermassen zu gnade kom
 men beyrn Herrn / das er mit grosser Ehr vnnd mit herrlichem Tri
 amph ist erhöcht worden. Zwar / ein lüderlicher / verwegener vn gottes
 loser Mensch muß gewest sein diser Schecher / seyntemal er sein gan
 zes Leben lang zubracht hatte im rauben / stelen / freybeuten / vnnd
 morden / aber dannoch hat er sich zur zeit seines absterbes dermassen
 eingezogen vnnd bekehrt / das er auß einem lieben vnnd vertrautern
 Freundt deß Teuffels / ist worden ein Knecht vn lieber fauorit Chris
 ti. Also / das an stat / das der böß Feindt ihne am Creus hetze sollet
 belohnē mit der Höllen / er verdient hat der erst zu sein / der von Chris
 to hörte die wort: *Hodie mecum eris in paradysso*, als wolte er sagens
 Heut wirstu mich accompagniren, heut wirstu sein mein gleidtsman /
 heut wirstu dich befinden in einem Paradyß / zwar in einem solchen
 Paradyß / darin ich wohne / vn welches mein ist. Nach beschaffen
 heit deß volnbrachten lebens dises Schechers / möchte vülleicht einer
 dafür halten / das er gnugsamb bezahlt vnd ergetz wäre worden /
 wan er nur ein kleine zeitlang blieben wäre im irdischen Paradyß /
 oder in sonst einem andern lüftigen Ort / dann das wort: Paradyß /
 bedeut anders nichts / als einen lüftigen Garten. *Sicut paradysus Do
 mini*, spricht die Schrift *Genes. 13.* als wolte sie sagen: Als Loth
 seinen Abschied nam von seinem Bruder Abraham, begab er sich mit
 der wohnung bey den Wasserfluß Iordan, vnnd dieselbe gegent war
 dermassen lüftig vnnd schön / wie das Paradyß deß Herrn / aber
 das dises nit seye gewest das wahre Paradyß / erscheint daher / all
 weil Loth ober wenig Tag hernacher hat die selbe gegent verlassen.

h iiii

Fünft

Dem
Schecher
sein ir
disch Pa
radys
verheis
sen.

Fuisti in delicijs paradysi Dei, spricht Ezechiel am 28. cap. als wolte er sagen: Du König zu Tyro bist in den Lüften des Garten Gottes zu Eden gewesen: aber ich halte dafür / daß er nicht gewohnt habe mit Christo / seymal diser Prophet befalch dieses Paradyß zu beweinien. Im Paradyß hat der Herr unsere erste Eltern gesetzt / aber weil sie allein waren / so haben sie solcher gnad nicht lang genossen. Darauf folgt handgreifflich / daß das wahre Paradyß vnd die fürnehmste Glori des Himmels nichts anders ist / als wan man mit Christo wohnet vnd seiner genießet. *Vir mortis es, sed hodie te non interficiam, quia portasti arcam Domini Dei, coram Dauid patre meo, & sustinisti laborem in omnibus, in quibus laborauit pater meus,* spricht der König Salomon zum Priesier Abiathar, als wolte er sagen: Weil du meinem Bruder Adonia wider mich hast gedient / vnd weil du allen möglichen fleiß fürgewendt / damit er das Königreich erlangte / vnd weil du sonst vil andere Vnthaten hast begangen / so werestu des Todts würdig / aber weil du die Arch des Herrn hast getragen vor dem König Dauid, vnd weil du dich befunden hast bey allen müheseligkeiten meines Vatters / so wil ich dir für das mahl fristen dein Leben. In warheit / mit eben diesen Worten könte der ewig Vatter empfahen den frommen Schecher / vnd zu ihm sagen: *Vir mortis es,* du bist ein Mand des Todts / dann du hast dein zeit nur verwendet im rauben vnd stelen / aber *hodie te non interficiam,* ich wil dich heut nicht vmbbringen / seymal du in deiner sterb stundt erkennst hast deine verbrechen: *Vir mortis es,* du bist ein Mensch des Todts / dan von allem deinem geraubten Gut hastu mir kein einige *satisfaction* geben / aber *hodie te non interficiam,* ich wil dich heut nicht erlöden / seymal mein Sohn dise Bürd vnd Schuld hat genommen auff sich. *Vir mortis es,* seymal du erst in deinem letzten endt dich bekehrst vnd meiner Glori begerest / *sed hodie te non interficiam,* seymal du mir einen *saluum conductum,* vnd einen Passbrieff für zeigst von meinem Sohn: *Vir mortis es,* dann für einen solchen bistu allbereit verurtheilt von der Welt / *sed hodie te non interficiam,* seymal du zur zeit / als jeder man verlaugnete vnd obeltractirte meinen Sohn / du ihne hast erwöhlt vnd auffgenommen für einen Geuatter / vnd seymal er bewilligt hat zu sein dein *Aduocat,* vnd deswegen sag ich dir / *quod hodie tecum eris in Paradyso,* daß du heut bey mir wirst sein im Paradyß.

Der Schecher ein Man des Todts.

Auß: